

frei; er verlangte blos Sorge für das Haus, blos Aufsicht und strenge Ordnung in demselben; aber auch dieß konnte er nicht erhalten. Emilie, dachte an nichts, und nahm um nichts sich an.

So war es denn kein Wunder, daß er immer verdrießlicher und kälter wurde. Liebreiche Worte fruchteten nicht; seine Sprache wurde daher immer entschlossener, seine Ausdrücke immer härter. Er fing an zu zanken; es kamen Vorwürfe; Emilie beantwortete sie trotzig, oft völlig unanständig. Bald erkaltete alle Liebe unter ihnen. Dem Mann gefiel es nicht mehr in seinem Haus, die Frau suchte Zerstreuung in Spielgesellschaften. Wilhelm fing an, sich dem Trunk zu ergeben, Emilie hatte erklärte Liebhaber: Da entstand Streit und Eifersucht, und der Unfriede stieg aufs Höchste. Aus dem zärtlichsten und glücklichsten, wurde das unglücklichste Paar. Jeden Tag schien ihre Lage ihnen unerträglicher. Wilhelm drohete sich ganz von Emilien zu trennen. Sie nahm ihn beim Wort, und ihre Verbindung wurde aufgelöst.

Emilie wollte in das älterliche Haus zurück kehren; allein der Vater weigerte sich, sie aufzunehmen. Er hatte alles aufgeboten, sie zu treuer Erfüllung ihrer Pflichten zu bestimmen; hatte es nicht an den rührendsten, müdlichen und schriftlichen Ermahnungen fehlen lassen, hatte ihr hundert-